

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 64.

Dienstag den 3. April.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Die neueste Gestalt der Krankenversicherungsvorlagen.

Noch vor Beginn der Osterferien hat die Commission des Reichstages, welche zur Beratung der Krankenversicherungsvorlage niedergesetzt worden war, ihre Arbeiten beendet. Wir theilen im Folgenden das Wichtigste aus der jetzigen Gestalt dieser Vorlage mit:

Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind: 1) in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnendampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten; 2) im Handwerk und in sonstigen nicht besonders ausgenommenen Gewerbebetrieben; 3) in Betrieben, in denen Dampfes oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u.) bewegte Treibwerke zur Verwendung kommen (sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht). — sind, sofern nicht die Beschäftigung über Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 6 2/3 Mk. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Als Gehalt der Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Pensions- und Naturalbezüge. Der Werth der Leistungen ist nach Durchschnittspreisen in Ansatz zu bringen.

Diese Vorschriften finden auch auf die in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen (mit Ausnahme des Heubündels) Anwendung. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Communalverbandes für seinen Bezirk oder Theile desselben kann die Anwendung des Gesetzes auch erstreckt werden auf diejenigen Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes mit festem Gehalt angestellt sind, findet dieses Gesetz keine Anwendung. Auf ihren Antrag sind von der Versicherungspflicht zu befreien Personen, welche herkömmlich in Krankheitsfall mindestens für 10 Wochen auf Veranlassung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben.

Eine der bedeutendsten Veränderungen der Vorlage ist die durch die Commission vorgeschlagene Bestimmung: „Die Arbeitgeber haben ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten.“ In der Com-

mission wurde ausgeführt, daß es sich empfehle, durchweg dem Arbeitgeber einen Beitrag zur Versicherung seiner Arbeiter aufzulegen, was auch den Wünschen der Arbeiter entspreche.

Politische Uebersicht

Im Wahlkreise Straßund-Rügen-Franzburg hat die konservative Partei in ihren beiden Fractionen eine eclatante Niederlage erlitten: der bisherige Vertreter, Graf Behr-Regendank, ist dem fortschrittlichen Candidaten Samm unterlegen. Man muß, um die Bedeutung dieses Ergebnisses zu würdigen, die begleitenden Umstände ins Auge fassen. Nur bei der Wahl zum konstituierenden norddeutschen Reichstage, 1867, hatte der Wahlkreis liberal (den nat. lib. Abg. Hinrichs) gewählt; seitdem war er ununterbrochen konservativ — und zwar durch einen Freikonservativen — vertreten gewesen. Der letzte Abgeordnete des Kreises, welcher sich um die Wiederwahl bewarb, Graf Behr-Regendank, war bis vor Kurzem Regierungspräsident des Bezirks, zu welchem der Wahlkreis gehört, und er ist jetzt Oberpräsident der Provinz; der ganze amtliche Apparat arbeitete für ihn, unterstützt von dem Einfluß des Großgrundbesitzes, welcher kaum irgendwo so mächtig ist, wie in diesem Teile Pommerns. Als liberaler Candidat dagegen war ein, wie die Konservativen nicht mit Unrecht behaupteten, in dem Wahlkreise unbekannter Berliner Kaufmann aufgestellt, der bisher keine Gelegenheit gehabt hat, sich in weiteren Kreisen politisch zu bewähren — und er hat den konservativen Gegner überwunden! Das ist in der That ein Ergebnis, dessen politische Bedeutung darum so hervortritt, weil persönliche Umstände gar nicht dazu beitragen konnten, solche vielmehr ausschließlich den Konservativen zu Gute kamen. Als die letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus erheblich konservativer ausfielen, als die im Jahre zuvor stattgegebenen zum Reichstage, so wollte man auf der konservativen Seite es nicht Wort haben, daß das Drei-Klassen-System und die öffentliche Abstimmung wesentlich zu diesem Ergebniss beigetragen; für die Behauptung, daß es sich dennoch so verhalten hatte, kann es kaum einen eclatanteren Beweis geben, als den Ausfall der Wahl in Straßund-Rügen-Franzburg. Dieselbe hat von Neuem bewiesen, daß es mit dem „konservativen Hauch“ zu Ende ist.

Im ungarischen Unterhause hielt, wie aus dem Bericht gemeldet wird, der Präsident Bachy, im Oberhause der Vicepräsident Szogyenyi eine Gedächtnisrede zu Ehren des ermordeten Präsidenten Malath; beide Häuser beschloßen auf den Antrag ihrer Vorsetzenden, ihrer Trauer im Sitzungsprotokolle Ausdruck zu geben, dem Leichenbegängnis in corpore beizuwohnen und zur Theilnahme an der in Javar stattfindenden Beerdigung eine Deputation von 7 Mitgliedern dorthin zu entsenden. Vom Oberhause wurde außerdem noch eine einmonatliche Trauer um den Verstorbenen beschloßen.

In Frankreich betrachtet man den jüngst ausgebrochenen Aufstand in Arabien mit großer Besorgnis, weil man befürchtet, daß derselbe in Algerien und Tunis Nachahmung finden könnte. Es wird in Paris nicht undeutlich zu

verstehen gegeben, daß England dabei seine Hand im Spiele habe. — Dem General Gallifet ist neuerdings die Leitung von acht Divisionen für die nächsten Herbst-Märsche anvertraut worden, ferner hat der französische Kriegsminister auf Vorschlag des Generalstabes ein Circular unterzeichnet, wonach der General eine Art von „Großmeister der französischen Kavallerie“ wird. Derselbe soll nämlich das Ober-Kommando bei zwei wichtigen Operationen führen: 1) bei einer Reconnoissance der militärischen Zone zwischen Montmédy und Lunéville; 2) bei einem Exercitium der Divisions-Cadres in der Region zwischen Lunéville und Epinal. Herr v. Gallifet kommandirt damit über nicht weniger als 12 Divisionsgeneräle und 9 Brigadegeneräle! Der „Progress Militaire“ bemerkt zu diesen Auszeichnungen, „weder in Deutschland, noch in Rußland, weder Prinz Friedrich Karl, noch irgend einer der Großfürsten haben je 300 Kilometer Grenze durchzogen, umgeben von 21 Generalen und 100 Offizieren“, wie dies dem Marquis bei seiner Inspektionstour zuzusehen werde.

Aus Rußland berichtet der Telegraph wieder von Studenten-Unruhen. Diesmal sind es die Hörer der landwirtschaftlichen Hochschule Nowo-Alexandria in Pultaw (im Gouvernement Lublin, einige zwanzig Meilen oberhalb Warschau an der Weichsel gelegen), welche revoltirt haben. Schon seit lange hat sich in Polen, besonders aber unter der sibirischen Jugend eine große Mißstimmung gegen den Curator des Warschauer Lehrbezirks, Geh. Rath Apuchtin, geltend gemacht, welche sich zu offenen Ausbrüchen des Unwillens steigerte, als Apuchtin eine Festsetzung der kirchlichen Feiertage nach dem russischen Kalender anordnete, während bisher die Feiertage nach dem in Polen zu Recht bestehenden gregorianischen Kalender gefeiert wurden. Durch diese Verfügung war es den Schülern in vielen Fällen unmöglich gemacht die Feiertage im erteligen Hause zu verleben; da sie während der russischen Festzeit Ferien hatten und zur Zeit, wo die Polen ihre Kirchenfeste begehen, an den Hörsaal gefesselt wurden. Dagegen empörten sich nun die Akademiker von Pultaw, es kam zwischen dem Director und den Hörern zu offenen Mißthelligkeiten, welche der Curator Apuchtin persönlich bezulegen wünschte. Er reiste nach Pultaw, berief die Zöglinge in die Aula und hielt denselben eine voll beschimpfende Vorwürfe gegen sie überquellende Rede, welche schließlich in der Androhung körperlicher Züchtigung für die Widerspenstigen gipfelte. Die Akademiker spielten in diesem Falle das Präventiv, und setzten den Curator sammt seiner Umgebung unanft vor die Thür, darauf begaben sie sich in corpore zu dem Friedensrichter und verflagten dort den Curator wegen Beleidigung, sodann zogen sie zu dem Director und verlangten sämmtlich die Streichung ihrer Namen aus der Inscriptionsliste. Der Director weigerte sich dessen und erhielt durch den Curator Beistand, welcher inzwischen das Militär aufgeboten hatte. Vor dem Militär zogen sich die Akademiker zurück und verließen darauf insgesamt die Stadt, so daß der Curator Apuchtin sich genöthigt sah, die Anhaft offiziell für geschlossen zu erklären. Die Mehrzahl der Ak-

demer gehört den vornehmsten polnischen Familien an; etwa fünfzig Russen, welche an der Hochschule studiren, haben sich der allgemeinen Bewegung ebenfalls angeschlossen.

Von der **montenegrinisch-albanesisch** u. Grenze treffen immer neue Meldungen ein über große blutige Zusammenstöße. Letzten Mittwoch fand ein solcher statt, wobei 25 Albanesen und 9 Montenegriner getödtet wurden. Montenegro verstärkt deshalb seine Grenztruppen. Die Pforte entsendet einen Spezialkommissar nach Albanien.

Deutschland.

— (Hojnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erlebte in den letzten Tagen in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. — Am Sonnabend empfing derselbe Se. königl. Hoh. den Prinzen Albrecht, der aus Hannover eingetroffen war, um von Sr. Majestät dessen Allerhöchste Disposition über die ihm übertragenen Mission zur Kaiserkrönung nach Moskau entgegen zu nehmen. — Prinz Wilhelm wird nach beendetem Studium bei der brandenburgischen Regierung auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gardeartillerie commandirt werden. Es ist dies dann die dritte Waffe, bei der er seine Ausbildung practisch genießt. Als Wohnung wird er dann das Schloß Bellevue beziehen.

— (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) hat seinen vorgeschriebenen Geburtstag bei befriedigendem Gesundheitszustande verlebt. Schon seit Jahren pflegt er diesen Tag in Berlin zu verbringen und nimmt, während eine Regimentskapelle im Garten ihr Geburtstagsständchen bringt, im Palais die Glückwünsche entgegen. Der Kaiser fuhr früher stets selbst zu letzterem Zwecke bei dem Kanzler vor, aber in den letzten Jahren ist, veranlaßt durch die Rücksichten auf das Befinden Sr. Maj., der General à la suite Graf Lehnendorff beauftragt worden, dem Fürsten den Glückwunsch des Kaisers zu überbringen. Graf Lehnendorff feiert ebenfalls am 1. April seinen Geburtstag und beiden Herren wird somit Gelegenheit geboten, gegenseitig ihre Gratulationen auszutauschen. Außer dem Grafen Lehnendorff pflegen aber noch drei andere hohe Militärs nicht nur Glückwünsche zu bringen, sondern auch solche vom Kanzler zu empfangen. Auch sie sind am selben Tage wie dieser geboren. Es sind dies der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen, der Chef des Militärabinetts General-Lieutenant v. Albedyll und der Remonte-Inspecteur General-Lieutenant von Rauch.

— (Der neue Chef der Admiralität) General-Lieutenant v. Caprivi, hat seine Inspektionen in Kiel beendet und ist am Sonnabend Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— (Zu den neuen Holzrollen.) Von den Mittheilungen des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit ist so eben Heft 16 erschienen, welches in einer Abhandlung von M. Proemel über „die deutschen Holzrollen vor 1865“ einen lesenswerthen Beitrag bringt. Die Schrift führt nämlich den Nachweis, daß sowohl in der Zolltarifvorlage von 1879 als in der neuen Holzrollvorlage der Reichsregierung die bis 1865 erhobenen Holzrollen durchaus unrichtig angegeben sind. In den Motiven beider Vorlagen sind zur Vergleichung nur die höheren Zollsätze angeführt, welche in der Zeit vor 1865 für den westlichen und südlichen Theil des Zollvereins Geltung hatten, während die weit niedrigeren, in den östlichen Provinzen erhobenen Sätze, eben so wie die schon von 1853 an für österreichische Holzgerugestandene Zollsätze, gar nicht erwähnt worden sind. Auf Grund der Einfuhrstatistik des Zollvereins wird dann constatirt, daß von den Zollsätzen, welche in den amtlichen Schriftstücken als die allein gültigen Zölle hingestellt worden sind, thatsächlich noch nicht ein Procent der ganzen Holz Einfuhr betroffen worden ist, während ca. 85 pCt. zu den niedrigeren Sätzen und ca. 14 pCt. ganz frei eingingen. Erst nach Ermittlung dieser Thatfache, welche doch wohl den Reichstagsabgeordneten in der Vorlage selbst hätte mitgetheilt werden sollen, läßt sich die exor-

bitante Höhe der jetzt vorgeschlagenen Zollsätze gegenüber den vor 1865 erhobenen Sätzen in vollem Umfange feststellen; die neuen Zölle würden nämlich für einen kleinen Theil der Einfuhr das 2½fache, für die wichtigsten Artikel dagegen das 8- und 12fache der alten Zölle und zum Theil noch mehr betragen. Die Schrift berichtet auch in anderen Punkten die unzureichende Darstellung, welche die Zollpolitik des Zollvereins vor 1865 in letzter Zeit erfahren hat.

— (Zur Frage der Vermehrung der Artillerie) schreibt man aus Berlin: Bekanntlich hat der frühere Kriegsminister v. Kameke in der Sitzung der Budgetcommission des Reichstags vom 9. Januar d. J. die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die Kriegsverwaltung eine Vermehrung der Artillerie nicht beabsichtigt. Es wird nun aber, wie wir hören, in höheren militärischen Kreisen die Ansicht mehrfach vertreten, daß es zweifelhaft sei, ob die deutsche Artillerie, insbesondere die Seeartillerie, in ihrer gegenwärtigen Organisation und Stärke auch fernerhin den Anforderungen der modernen Strategie in vollem Maße zu entsprechen vermöge. Es darf jetzt als feststehend erachtet werden, daß diese grundsätzliche Meinungsverschiedenheit über eine der wichtigsten militärischen Fragen zu dem Entlassungsgeuch des Herrn v. Kameke und da dieser in der Artilleriefrage sich in Uebereinstimmung mit Herrn v. Stosch befand, auch des Letzteren beigetragen hat. Diese Meinungsverschiedenheit dürfte über kurz oder lang im Schooße der Landesverteidigungs-Commission und auch des Admiralitätsrathes zum definitiven Austrag gebracht werden.

— (Zur Germanisirung des Elsaß.) Anlässlich des Todes Gambetta's trugen die in Paris verweilenden Elsaßler in besonderes hohem Grade „französischen Patriotismus“ zur Schau. Von Interesse ist deshalb ein von der „Ball Mail Gazette“ veröffentlichter Brief über die „Germanisirung des Elsaß“, der dem englischen Blatte von einem anscheinend wohlunterrichteten, durch viele Jahre in dem neuen Reichslande ansässigen Engländer zugeht. Es heißt darin u. A.: „Schimme der allgemein gemachten Behauptung bei, daß die Antipathie gegen die deutsche Anexion quantitativ nicht abgenommen habe; dagegen glaube ich, daß die Bitterkeit eine wesentliche Abminderung erfahren hat. Es ist jetzt mehr eine Art chronischen Leidens, eine Gewohnheit über die Preußen zu klagen, wie wir Engländer dies in Bezug auf das Wetter thun. Die Ursache des antideutschen Gefühls ist jedoch bei den oberen Klassen eine andere, als bei den unteren. Die Oberen hassen die Verbindung mit Preußen, weil viele ihrer Angehörigen in der französischen Armee und als Civilbeamte dienen. Gerade diese in Frankreich lebenden Elsaßler machen aber den meisten Kern, und die „Schmerzrufe“ stammen aus Paris, wo die Elsaßler den Druck der Lage mehr empfinden, als die Elsaßler im Elsaß selbst. Unter der Mittelklasse und den niederen Volkschichten ist jedoch ein Gefühl des Hasses kaum zu finden, und was die Leute veranlaßt, über die Grenze zu blicken, ist die Republik in Frankreich. Der Elsaßler ist nämlich ein eingesehener Republikaner, und wenn heute in Frankreich die Monarchie an die Stelle der Republik trat, so würden die Klagen über die deutsche Anexion ganz verstummen. Trotzdem denke ich, daß die Deutschen recht haben wenn, um Frankreich bekümmern wird, wenn man den Elsaßlern eine gewisse Autonomie gewährt. Die deutsche Verwaltung behagt den Leuten; wenn sie auch strenger ist, so ist sie dafür doch weit gerechter und dies findet allgemeine Anerkennung.“

— (Zur Einführung des Repetirgewehres) in den europäischen Armeen wird der „Köln. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Nach den neuesten Nachrichten aus Frankreich scheint es nunmehr keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß dort die Bewaffnung der gesammten Linien-Infanterie mit einem Repetirgewehr beschlossene Sache ist. Außer der Schweiz war es bis jetzt nur Frankreich, welches wenigstens

bei seiner Marines-Infanterie ein Magazingewehr (System Krapposchke) schon seit Jahren eingeführt hatte und es scheint auch jetzt die erste Großmacht sein zu wollen, welche die Masse der Infanterie mit der Repetirwaffe versieht. Einen Vorprung vor den übrigen Armeen wird Frankreich durch diese Maßregel nicht gewinnen, da über kurz oder lang die anderen Staaten folgen werden oder richtiger folgen müssen, um nicht hinter Frankreich zurückzulieben. Denn daß das Magazingewehr dem jetzt gebräuchlichen Einlader aus technischen und taktischen Gründen überlegen ist, steht außer Frage und es war wohl lediglich der Zeitpunkt, der die großen Mächte abhielt, das Repetirgewehr zur allgemeinen Einführung zu bringen. Es wird hiermit gerade so gehen, wie früher mit dem Hinterlader. Sowie dessen Ueberlegenheit über den Vorderlader practisch feststand, festsetzte sich in verhältnismäßig kurzer Zeit alle Armeen in Besitz von Hinterladern, sodas gegenwärtig eine Ueberlegenheit bei einem oder dem andern Heere aus diesem Gebiete nicht mehr besteht. Sowie aber Frankreich seine Hinterlader in Magazingewehr umändert, können die andern Armeen nicht umhin, seinen Spuren zu folgen, und die Rechte besetzen würden sich dann diese technischen Vorzüge einer besseren Waffe durch deren allgemeine Einführung wieder aufheben. Bedauerlich bleibt hierbei nur die Thatfache, daß alle Staaten sich zu bedeutenden finanziellen Opfern gezwungen sehen, schon nach den einfachsten Gesetzen — der Concurrenz, welche heutzutage in militärischen Dingen nicht minder eifrig thätig ist wie auf andern Gebieten. In Deutschland kann man dem Vorgehen der Franzosen — abgesehen von der finanziellen Frage — mit Gleichmuth insfern entgegensehen, als mit Magazingewehren der verschiedensten Construction Versuche angeestellt worden sind, als deren Ergebnis die Annahme des Modells Mauer sicher zu sein scheint. Nöthigenfalls ist dann Deutschland in der Lage seine Infanterie mindestens ebenso schnell mit einem Repetirgewehr zu bewaffnen wie Frankreich. Hoffentlich nimmt aber diese Steeple-Chase auf militärischem Gebiete bald ein Ende, denn sie kostet eine Masse Geld, ohne daß es einem oder dem andern Concurrenten gelingen wird, vor den übrigen einen nennenswerthen Vorprung zu gewinnen.

Provinz und Umgegend.

+ Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht über die Verwaltung des Fonds der Unterstützungs-Anstalt für Schullehrerwitwen- und Waisen im diesseitigen Regierungsbezirk für das Rechnungsjahr vom 1. April 1881/82 betrug die Einnahme 100 068,25 Mk., die Ausgabe 128 671,12 Mk.; mithin wurde ein Voranschuss geleistet von 28 602,87 Mk. Von diesem Voranschuss sind 22 073,54 Mk. aus dem gedachten Fonds, 6529,33 Mk. aus Staatsmitteln gedeckt worden. Das Kapitalvermögen belief sich Ende März v. J. auf 722 076,46 Mk.

+ Vom Landgericht zu Rudolstadt wurde dieser Tage der Schultheiß und Standesbeamte Knäblein aus Raghütte zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Derselbe hatte den Handarbeiter Müller aus Oberweißbach, welcher bereits seit 1873 verheirathet ist (die Frau lebt in Oberweißbach), nochmals mit einer andern Frauensperson getraut und sich dabei der Fährlosigkeit in der Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften schuldig gemacht, nämlich auf die einfache (falsche) Angabe des Müller, er sei noch ledig, die Trauung vorgenommen. Müller wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

+ In Jena wird wieder einmal der Versuch gemacht, das Duell- und Menschenewesen einzuschränken. Wie die „Zen. Zig.“ mittheilt, haben die „alten Herren“ der dortigen drei Burschenschaften Vorschläge ausgearbeitet und den jetzigen Mitgliedern derselben vorgelegt, nach welchen die Zahl der Menschen beschränkt, die sogenannten Bestimmungen aus dem aber total abgeschafft werden sollen. Da diese Vorschläge sich eines günstigen Erfolges zu erfreuen haben werden, steht freilich noch dahin.



Ein großer Transport
 4-jähriger Arbeitspferde,
 harter Schlag, ist wieder ein-
 getroffen und steht von Mitt-
 woch den 4. April zum Verkauf bei
A. Strehl & Sohn,
 Neumarkt 59.

Uhren-Auction.

Mittwoch den 4. April cr., vormittags 9 Uhr,
 werde ich im hiesigen Rathskellerlaale zwangsweise:
 diverse Taschenuhren, Regulateure, eine große An-
 zahl Stuh-Wanduhren und Wecker, 1 fast neuen
 Patent mit 36 verschließbaren Kästen, 2 Schan-
 kalen mit Kristallglascheiben, 1 große Partie Nadel-
 Talmi- und Metall-Uhrketten, 1 große Jahres-Uhr
 in Marmorgehäuse, 1 Zellen-Uhr, 1 große Partie
 diverse Feinmaturen, und außerdem an Möbeln:
 1 mahag. Sopha, 1 dergl. Kommode, 1 Aufbaum-
 Kommode, 1 dergl. Kleidersekretär, 1 Glaschrank
 und andere Gegenstände öffentlich meistbietend.
 Die Auction findet bestimmt statt.
 Merseburg, den 24. März, 1883.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen
Gotthardsstrasse 39.

Eine Restauration oder sich dazu eignende
 Räume werden sofort zu miethen gesucht. Offerten
 unter A. P. 612 in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen.

Zu meinem neubauten Hause in der Friedrichstraße
 die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche,
 Kammern und sonstigem Zubehör, im Ganzen oder ge-
 theilt zum 1. Juli bezugsbar.
Franz Klee.

Wohnungs-Anzeige.

Vorwerk Nr. 2 ist das seit 13 Jahren von Herrn
 Bauherrschaften Walter bewohnte Logis von 2 Stuben,
 3 Kammern, Entree, großer Küche, Keller mit alle
 Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
G. Klee, Glasermeister.

Eine kleine Wohnung, für ein oder zwei Leute passend,
 zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
F. Bernecker, Oberbreitstraße 19.

Ein kleines herrschaftlich eingerichtetes Haus
 ist zu vermieten und kann sofort oder zu So-
 panni bezogen werden.

Leunaer Strasse Nr. 4.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Kammern, Küche
 und Zubehör ist ein einzelne Leute zu vermieten
Unteraltenburg 48.

Ein herrschaftliches Logis mit Balcon, 4 Stuben, 2
 Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit Pferde-
 stall, ist im Ganzen oder getheilt ab zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen.
Unteraltenburg 42.

Veränderungshalber ist die Parterre-Wohnung, be-
 stehend aus 4 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem
 Zubehör, zum 1. October auf weiteres bezugsbar.
Franz Klee, weiße Mauer 2.

Weißenfeller Str. 2 ist die 1. Etage zu vermieten
 und von jetzt ab zu beziehen.
Thümmel.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. f. w., ist
 von jetzt ab zu vermieten.
Breitstraße 37.

Eine geräumige Wohnung, Nähe der Lindenstraße
 oder Unteraltenburg, per sofort oder bis 1. Mai zu
 mieten gesucht. Nähere Auskunft
Karlstraße Nr. 8 im Seitengebäude.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Schmalestraße Nr. 23.
L. Albrecht.

Logis-Vermietung.
 Markt 25 ist die 1. Etage zu vermieten und jetzt
 oder 1. Juli zu beziehen.
J. G. Artus.

Galleische Str. 20 ist eine Wohnung, bestehend aus
 2 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, an
 einige Leute zu vermieten und am 1. Juli cr. zu
 beziehen.

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen
Hofenthal 15.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche,
 sämtliches Zubehör, 1. Juli zu beziehen.
**Frau Geisler,
 Kaiserhalle.**

Zwei Logis, Stube, Kammer, Küche, und Zu-
 behör, sind zu vermieten und 1. Juli zu be-
 ziehen.
kl. Sixtistrasse 7.

Logisgefuch.
 Ein Parterre-Logis, am liebsten in der Altenburg,
 wird bis zum 1. Juli zu mieten gesucht. Adressen bittet
 man unter Chiffre 44 B. in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen.

Merseburg, den 28. März 1883.

P. P.

Hierdurch erlaube mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem
 Tage mein

Putzgeschäft

in den Laden **Gotthardsstr. 12** verlegt und entsprechend **vergrößerte.**
 Für das mir bisher so reichlich bewiesene Wohlwollen sage meinen
 besten Dank und knüpfe daran die Bitte, es mir auch fernerhin gütigst be-
 wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Anna Krest.

Transportable Water-Closet.

Zur Pflege der **Gesundheit**, Verhütung vor **Erkältung** und **Ansteckung** kann nichts
 Besseres empfohlen werden als den Abort **vollständig zu verschließen**. Mein Closet dürfte
 sich hierbei wohl Jedermanns Beifall erwerben. Die Einrichtung desselben verursacht weder Mühe
 noch Kosten, indem **Nichts** an dem Abort zu **ändern** oder zu **mauern** ist. Preise sehr mäßig.
 Ausführung und Arbeit elegant und solid. Referenzen der ersten Behörden und Firmen stehen zu
 Gebote. Den Verkauf für Merseburg und Umgegend hat Herr Bauunternehmer **G. A. Pfeiffer**,
 Merseburg, welcher in den Stand gesetzt ist, zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.
W. Stözle, Closet-Fabrik, München.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als:
 Formeln der Skabala des 6. und 7. Buch Moses,
 magische Kraft und Esamatur der Erdgewächse und
 Kräuter, Verflanzung der Krankheiten in Tiere
 und Bäume, Glühwürmchen auf die in der Erde ver-
 borgenen Metalle, die Vetterie-Kabbala, Geheimnisse
 der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen
 und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der
 Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus hand-
 schriftlichen Handschriften, enthält auch das voll-
 ständige Siebenmal verlegte Buch. Zu beziehen
 nur 5 Mk. von **H. Jacobs Buchhandlung
 in Rudolstadt.**

Eine Auswahl

Geraer Kleider-Rester

in den neuesten Farben empfiehlt zu außergewöhn-
 lich billigen Preisen

N. Schindler's Ww.,

kl. Ritterstraße.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk.

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russi-
 schen Gelehrten und Schriftsteller herausgege-
 ben von **Hermann Roskoffsky**.
 Mit einer Einleitung und zahlreichen Bei-
 trägen von **Friedrich Boden-Jede** Lieferung
 kostet. Vollständig in 40
 Lieferungen; jede Lieferung **1 Mark**.
 mindestens 2 Bogen großen
 Formates stark. Circa 400 Illustrationen
 und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte
 Prospekte versendet gratis und franco die Ver-
 lagbuchhandlung von **Greifner & Sgramm**
 in Leipzig.
**Alle Buchhandlungen nehmen
 Bestellungen an.**

Rappell'sche Bücklinge
G. Wolff.

Anknüpfend an den im Merseb. Corresp. Nr. 195
 enthaltenen Vortrag über Werth der Samariterschulen
 empfehle ich:

Die erste Hälfte bei plötzlichen Unglücksfällen.
 Ein Leitfaden f. Samariter-Schulen in 5 Vorträgen von
Dr. Friedrich Gsmard,

Professor d. Chirurgie a. d. Univ. Kiel, Generalarzt I.
 Classe der Armee u. Geheimer Medicinalrath. 4 Auflage.
 geb. 1 Mark 50 Pf.

P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Modes.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht,
 daß ich meine **Modell-Ausstellung**
 mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

F. Nemo,

Delgrube.

Von heute an befindet sich mein Verkaufslokal, sowie die Annahme für meine Färberei und Wäscherei nur **Burgstraße 5.**

Georg Martens,
Schnittwaarenhandlung.

Merseburg, den 1. April 1883.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.
Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1882 rund 34,000,000 Mk.
Abtheilung für Lebensversicherung.
Zugang im Jahr 1882: 5,110 Anträge mit 22,115,586 Mk Kapital.
Reiner Zuwachs pro 1882: 4,280 Verträge mit 18,449,432 " "
3,193 Verträge mit 14,231,294 " "
Höchste Leistung seit Bestehen der Anstalt: 316 Versicherte mit 1,294,905 Mk. Kapital; somit **Mindersterblichkeit**
Wirkliche 253 940,214 63 Versich. mit 354,691 Mk.
Versicherungsbestand — innerhalb 18 Jahren — 31,669 Verträge mit 126,764,988 Mk. Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Z. B. Eine Dividende von 4% des Versicherungswerths (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 30 Jährigen für 1000 Mk von 22⁰⁰ Mk.

nach	10	20	30	34 Jahren
auf	16 ⁰⁸	10 ⁵⁴	3 ⁴³	0 ⁸¹ Mark

und gewährt von da an — an Stelle der Prämien-Zahlung — eine jährlich steigende Rente.
Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Herrn Vertreter **A. Donnerhack.**

MODES.

Mit Bezug auf meine Annonce im Monat Februar d. J. beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **an der Geißel Nr. 3**

ein Putzgeschäft

eröffnet habe.
Für die bevorstehende Saison habe ich mein Lager mit sämtlichen Neuheiten reich assortirt und halte ich mich den geehrten Damen zu recht fleißigem Besuch angelegentlichst empfohlen.

Bertha Jungnickel.

Merseburg, den 2. April 1883.

Halt! Halt! Halt!

Ich mache einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bekannt, daß ich auf hiesigem Neumarkts-Jahrmärkte einen Ausverkauf veranstaltet habe und empfehle **Weißwaaren** mit Sticerei in großer Auswahl, 1800 Stück **Sticereien**, 4 1/2 Meter von 60 Pf. an, **Damen-Fragen** von 15 Pf. an, **Herrn- und Damenmanschetten** von 15 Pf. an, **Kinder-manschetten** 10 Pf., **Seiden- und Sammetbänder**, Meter von 10 Pf. an, **echtes Sammetband**, Meter von 15 Pf. an, und noch viele andere Gegenstände zu jedem annehmbaren Preis. Der billige Ausverkauf ist nicht wegen Verdienst, sondern nur um das Lager zu räumen.
J. Gross aus Hamburg.

Stand vor dem Hause des Bädermeisters Herrn Zuckoff, Neumarkt Nr. 12.
Mein Lager ist mit sämtlichen

Neuheiten der Saison

reich sortirt und empfehle ich **Hüte, Fichus, Schleifen, Rüschen etc.** in großer Auswahl bei billigster Preisstellung.
Anna Krest.

Eine Parterre-Etage sowie erste Etage theilt ist zu vermieten
Raumburger Strake 2.

Schulbücher-Anzeige.

Die auf dem hies. Gymnasium eingeführten **Schulbücher, Latina und Atlanten** sind neu, nie gebraucht, in durchweg tadellosen, solide gebundenen Exemplaren zu billigsten Preisen vorrätig in

F. Steffenhagen's
Buchhandlung.

Gebrauchte Exemplare stellen sich bis 40% billiger wie neue Exemplare.

Thierschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfr. in beiden Apotheken.

Fröbel'scher Kindergarten.

Den geehrten Eltern empfehle meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen im Alter von 2-6 Jahren.
Auguste Weferling.

Hierzu eine Beilage.

Billige Strohhüte

à Stück 50 Pf. zu verkaufen auf dem hiesigen Neumarkts-Jahrmärkte.
Stand vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Mergschin.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Hierdurch zeigen wir ergebent an, daß die **Neuen Kurse der Kaufmännischen Fortbildungsschule Mitte April** beginnen.

Der Lehrplan umfaßt: Deutsche und französische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Schülereiben, Buchführung, Correspondenz und Geographie.
Der Kursus ist ein jährlicher, und beträgt das Schulgeld pro Semester 25 Mark. Die Unterrichtsstunden sind **Mittwoch und Sonnabend**, nachmittags von 2-5 Uhr, und **Sonntag**, vormittags von 10 1/2-12 1/2 Uhr.
Die Schule ist Jedem zugänglich, eräuzt sich also nicht nur aus rein kaufmännischen, sondern auch aus gewerblichen Kreisen, insofern den Schülern eine kaufmännische Ausbildung zu Theil werden soll.
Prinzipalen und Lehrern, welche auf die Ausbildung ihrer Lehrlinge auch nur einigen Werth legen, können wir dringend empfehlen, ihre jungen Leute zum Besuch der Schule anzufoerdern.
Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn Lehrer **Keller** und Herrn **A. Schönlicht** gern ertheilt, und nehmen dieselben Anmeldungen entgegen.
Merseburg, im März 1883.

Das Curatorium.

B. A. Blankenburg, Block, Victor M. Klingebell, H. Schultze, O. Peckolt sen. A. Schönlicht.

Tivoli.

Donnerstag den 5. April
letztes Gastspiel
der 1. Mitglieder des Stadttheaters in Leipzig.

Die Bekenntnisse.

Lustspiel in 3 Acten.
Hierauf:
Eine Mutter vor Gericht.
Zum Schluss:
Er ist nicht eifersüchtig.
Lustspiel in 1 Act.

Beamten-Verein.

Versammlung am Dienstag den 3. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle.

Vortrag des Herrn Inspektor **John** über: **„Der Seemann in Noth“**, in Verbindung mit einer Erklärung der von dem Vorstande des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger zur Verfügung gestellten Rettungsapparate.
Gäste, sowohl Herren als Damen, sind willkommen.

Dienstag früh 8 Uhr Speckkuchen.

R. Zuckoff, Neumarkt 12.
Ein jüngeres Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht. Zu erfragen **Mart Nr. 24.**

Ein junges Mädchen, welche das Bugmachen erlernen will, findet Annahme bei **Bertha Jungnickel, an der Geißel Nr. 3.**

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Bugmachen zu erlernen, kann sich melden in der Bugbandlung von **F. Renno.**

Einen Lehrling sucht S. Florheim.

Ein Geselle, guter Arbeiter, wird gesucht bei hohem Lohn **Uxendorf, Schmedemeister.**

Ein Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht. Zu erfragen bei **G. Schönbeger, Gottschalkstr.**

Ein Tuch gefunden abzuholen **Salmondstraße 1, eine Trepp.**

Ein **Militär-Ersatzreserveschein** ist am Freitag verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung **Preusserstrasse 3.**

Neueste Nachrichten.

Aus einem Telegramm aus Straßsund vom 1. d. erhielt der liberale Candidat Samm bis jetzt 8171, der kons. Oberpräsident Graf Behr 7549 Stimmen. Es fehlen noch 6 Wahlbezirke mit 490 Wahlberechtigten, so daß das der liberalen Sache günstige Resultat nicht mehr zweifelhaft ist.

Provinz und Umgegend.

† In Weissenfels wurden am 30. März vom Schöffengericht zwei Kaufleute, welche wegen Uebertretung der Sonntags-Polizeiverordnung angeklagt waren, freigesprochen.

† Der Etat der Stadt Weissenfels balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 633 775,65 Mk. Zu den Einnahmen zählen 158 637,74 Mk., aufgebracht durch 180 Prozent Zuschlag zur Klassen- sowie Einkommensteuer, und 3475 Mk. durch 20 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht.

† Der neuesten Nummer der allgemeinen deutschen Lehrerezeitung entnehmen wir die Mitteilung, daß der große pädagogische Verein in Dresden einstimmig folgende Resolution angenommen hat: „Der Pädagogen-Verein erklärt sich gegen die Einführung des Handfertigkeits-Unterrichtes in den Organismus der Volksschule.“

† In der Sitzung vor der bekannte Rittmeister G. von Kaas, welcher in Dresden den Kursus für Lehrer leitete, amsend.

— Ein bekannter Pädagoge schreibt in einem Vortrag über „Fortbildungsschule und Leben“: „Vorur man dem Volke zeigt, wie sich jeder durch Handfertigkeitsunterricht seinen Köpfel selber schärfen könne, sollte man ihm vielmehr zeigen, was er thun könnte, um vor allem etwas mehr zum Fleiß zu haben.“

— Der Geheimrath Dr. Schneider in Berlin sagt in einem amtlichen Gutachten: „Das eine steht fest, zu einem obligatorischen Lehrgegenstand kann man die Sache nicht machen, dem steht neben der Gesetzgebung die ernste und bedeutsame Aufgabe der Volksschule, welche ihren Zöglingen eine sittliche und religiöse Bildung auf Grund tüchtigen Wissens und Könnens geben soll, entgegen.“

† Aus Amerika, von Washington, Baltimore und Philadelphia aus sind an das Eisenwerk Kauchhammer neuerdings Anträge über Preis und Lieferzeit von Koloßalbüsten Luther's, wie eine solche für Worms geliefert worden, gerichtet worden, da man dort die Absicht hat, dem großen Reformator anlässlich seines bevorstehenden 400jährigen Geburtsfestes Denkmäler zu errichten.

† Das Motto der Reichsrechtsschulen, jener Wohlthätigkeitsanstalten zur Errichtung deutscher Waisenhäuser „Biel Wenig machen ein Viel“ hat sich wieder glänzend bewährt, wie man aus den Kassenerichten des letzten Jahres ersieht.

Danach sind vom Verbands Leipzig an die Centralstelle Magdeburg 13 000 Mk. baar abgeliefert worden. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 7 000 Mk. Mitgliederbeiträgen, 1 600 Mk. extra Erträgen, 3 949,90 Mk. Ueberschuß aus abgehaltenen Vergütungen, ferner den Summungen in den aufgestellten Büchern. Der Verband Landsberg, Regierungsbezirk Merseburg, welcher nur 11 Rechtsschulen besitzt, lieferte in dem letzten Jahre 523 Mk. nach Magdeburg ab. Bei solchen Resultaten rückt die Reichsrechtsschule ihrem Ziele immer näher.

† Aus Leipzig schreibt man: Unser Augustusplatz, der infolge seiner mächtigen Ausdehnung und seiner allseitigen Begrenzung durch monumentale Gebäude zu den schönsten öffentlichen Plätzen der europäischen Großstädte gerechnet werden darf, wird binnen kurzem eine weitere Verschönerung erfahren. Das den Platz auf der Südseite abschließende rädtsische Museum wird nach den nunmehr feststehenden Beschüssen beider rädtsischen Kollegien zwei Flügel-Anbauten erhalten und das bermalen öffentlich ausgestellte Gypsmodell des Totalbaues, wie er sich nach seiner Vollenbung

präsentiren wird, verspricht eine schöne effektvolle Erscheinung, die sich mit dem auf der entgegengelegten Seite stehenden stolzen Bauwerk des Neuen Theaters messen kann. Vor das in seinem Aussehen in der gedachten Art umgestalteten Museum kommt der monumentale Springbrunnen, dessen Herstellung bereits vergeben ist.

† Ein eigenthümlicher Fall von Blutvergiftung wird der S.-Ztg. aus Nordhausen gemeldet. Die Gattin des Schneidermeisters Gräbe, Mutter von 13 Kindern, hatte an der Stirn eine kleine Citerpustel, die sie durch ihren Mann aufstechen ließ. Sie wuschte hierauf mit der Hand, an welcher sie einen Fingerhut trug, über die wundte Stelle und sofort trat eine Verschlimmerung ein, die am Freitag den Tod der Frau durch Blutvergiftung zur Folge hatte. An den Fingerhut hatte sich von einem grünesfarbenen Kleide, an dem sie nähte, Giftfarbe angefestigt.

† Der Geheim Ober-Regierungs-Rath Karl Heinrich Eggert ist zum Präsidenten der Königlich Eisenbahn-Direktion in Erfurt ernannt.

† Aus Gera kommt schon wieder die Nachricht von einem Raubmord. Man fand dieser Tage daselbst eine alte 78 jährige Frau, die man im Beitz eines kleinen Kapitals wusste, in ihrer Wohnung mit zerhämterter Hirnschale und durchschnittenem Halse. Da die Gemordete öfter auf dem Lande arbeitete, fiel es nicht auf, daß man dieselbe mehrere Tage lang nicht sah; als jedoch die Wohnung längere Zeit verschlossen blieb, wurde dieselbe amtlich geöffnet und nunmehr erst die grausige That entdeckt. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt zur Ermittlung des Verbrechers.

† Wie aus Kassel berichtet wird, sind die Bestimmungen über das im Herbst stattfindende Kaisermanöver dahin abgeändert: daß das 11. Armeecorps von Fulda aus gegen das 4. Armeecorps, welches von Eisenach aus seine Bewegungen beginnt, operiren wird. Die Nachricht, daß der Kaiser während der Manövertage auf Schloß Wilhelmshöhe sein Hauptquartier aufschlagen wird, hat in Kassel freudige Sensation erregt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1883.

** In der Beilage zu Nr. 74 des „Merseburger Kreisblatts“ findet sich ein „Eingefandtes“, welches die angeregte Uebersetzung der Straßensreinigung an die Stadtverwaltung erörtert.

Wir wollen auf die Angelegenheit und ihre Behandlung in jenem Artikel nicht näher eingehen, halten uns aber doch für verpflichtet, einige irrtümliche Angaben des Herrn Einfenders richtig zu stellen. In die betreffende Commission sind nicht 4 Hausbesitzer und 1 Nichthausbesitzer, sondern 3 Nichthausbesitzer und 2 Hausbesitzer gewählt, wovon sich Jeder, der die Namen der Herren liest, leicht überzeugen kann.

Vorsitzender der Commission ist auch nicht Herr Stadtverordneter Vichler, sondern Herr Stadtrath Körner als Deputirter des Magistrats, was man dem Herrn Einfender gewiß gesagt hätte, wenn er darnach gefragt. Schließlich fügen wir noch hinzu, daß das erwähnte Verhältniß der Commissionsmitglieder ausdrücklich beliebt wurde, um allen Verdacht fern zu halten, als beabsichtige man die Nichthausbesitzer in der Versammlung zu majorisiren.

Wie es scheint, ist dies dem Urheber des in Rede stehenden Artikels ebenfalls unbekannt geblieben, sonst hätte er demselben doch wohl eine etwas andere Fassung gegeben.

** Zur Belehrung für die Steuerpflichtigen entnehmen wir der Magdb. Ztg. folgendes: Vom 1. April d. J. ab treten nachstehende Ermäßigungen der directen Staatssteuern ein: 1) Die zwei untersten Stufen der Klassensteuer fallen gänzlich weg. 2) In den anderen Stufen wird die Klassensteuer nicht erhoben während der Monate Juli, August, September. 3) Die erste Stufe der Einkommensteuer ist von der Hebung befreit in den Monaten Juli und August.

Die zweite Stufe im Monat Juli. 4) Bis-

her konnten nur in den zwei ersten Stufen der Einkommensteuer ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse, z. B. große Zahl von Kindern, die Pflicht, arme Angehörige zu erhalten, anbauende Krankheit, welche die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt, Verschuldung, besondere Unglücksfälle geltend gemacht werden und es erfolgte dann die Herabsetzung um eine Stufe. Diese Erleichterung ist jetzt auf die fünf ersten Stufen der Einkommensteuer ausgedehnt; sie ist allerdings, da das Gesetz noch nicht publicirt war, bei der jetzigen Einschätzung nicht angewendet worden, jedoch können die erwähnten Gründe nachträglich auf dem Wege der Reclamation geltend gemacht werden.

** Nach einer seitens des Herrn Oberpräsidenten v. Wolff veröffentlichten Nachweisung der Vergütungssätze, welche während der Zeit vom 1. April 1883 bis ultimo März 1884 für etwaige, auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Kriegisleistungen vom 13. Juni 1873 erforderlich werdenden Landlieferungen an Brodmaterial, Hafer, Heu und Stroh in der Provinz Sachsen zu gewähren sind, beträgt für den hiesigen Kreis die Vergütung für Weizen 22,26 Mk., Weizenmehl 26,92 Mk., Roggen 18,83 Mk., Roggenmehl 24,38 Mk., Hafer 17,33 Mk., Heu 8,51 Mk., Stroh 4,94 Mk. pro 100 Kilogramm.

** Die Kälte der letzten Wochen hat unter den jungen Hasen große Vermichtung angerichtet. Vielfach werden die kleinen Thiere auf den Feldern erftoren aufgefunden. Für die Jäger ist dies um so schlimmer, da bekanntlich der Märzhasen in diesem Jahre schon wieder sehr und durch das jetzige Wetter somit eine schlechte Hasenjagd in Aussicht steht. Besser ist es mit den Hühnern; diese haben infolge des geringen Schneefalles gut überwintert und geben, wenn das Frühjahr nicht allzu naß wird, die besten Ausichten.

** Begünstigt vom herrlichen Frühjahrs Wetter hat gestern unser Neumarktsjahrmarkt begonnen. In den Nachmittagsstunden drängte sich denn auch eine große Menschenmenge zwischen den Budenreihen auf und ab, um der allerzeit regen Kauf- und Schaulust zu fröhnen. Wie gewöhnlich auf diesem Markte, ist auch für das Vergnügen namentlich der jugendlichen Besucher bestens geforgt und zwar hat diese Aufgabe ein prächtiges Caroussel nebst einer russischen Schaukel ziemlich glücklich gelöst.

** Der gestrige erste Tag der Militärstellung ging, abgesehen von einigen kleineren Balgereien, ziemlich ruhig vorüber. Nur vereinzelte angehende Rekruten hatten der Freude über ihre militärische Zukunft durch reichlichen Genuß geistiger Getränke den schon oft getadelten Ausdruck gegeben.

** Wir haben leider wieder über zwei Acte roher Gewaltthätigkeit zu berichten. Am Sonntag Abend sah die Tochter einer anständigen Familie auf hiesigem Neumarkte aus dem Fenster der parterre gelegenen Wohnstube, als sie von einem vorübergehenden Menschen ohne jede Veranlassung plötzlich mit der Faust ins Gesicht geschlagen wurde. Auf ihren Hilferuf eilten sofort Leute herbei, denen es gelang, den frechen Patron in der Person des Arbeiters W. Wege in einer nahe gelegenen Restauration zu ermitteln und der Polizei zu übergeben. — Der zweite Act wurde in den getrigen frühen Morgenstunden auf der Halleischen Straße gegen eine schon bejahrte Frau von vier angetrunkenen Nachtschwärmern verübt. Die rohen Kerls scheuten sich nicht, die alte Frau thätlich anzugreifen. Leider gelang es in diesem Falle nicht, die Personen der Thäter festzufassen.

△ (Eingefandtes.) Ein nicht eben großes, aber gewähltes, distinguirtes Publikum hatte sich am Sonnabend Nachmittag im kleinen Saale des Zwofl verammelt, um 2 Stunden lang (von 4 bis 6) mit mehr als gespannter Aufmerksamkeit, mit einer Art Herzensanbacht den Klängen seiner, edler Kammermusik zu lauschen. Ein Trio-Concert von Musikdirector Apel aus Halle!

Wem schlägt das Herz nicht höher bei dieser Nachricht? Und in der That! Wer eines dieser Concerte hört, der findet ihren Ruf gerechtfertigt, namentlich, wenn eine Besetzung wie die gestrige, Herr Concertmeister Türk: Violine und Herr Solocellist Schapitz: Cello, noch hinzukommt. Was den Letzteren betrifft, so hatte er zu seinem Solo-Vortrage eine Gavotte von Popper (D dur) gewählt, welche in ihrer idyllischen Einfachheit und melodischen Haltung dergestalt das Wohlgefallen des Auditoriums errang, daß der jugendliche Künstler, dessen brillante Technik ebenso sehr fesselte, als sein seelenvolles Klageoelenspiel und seine poetische Auffassung für ihn einnahmen, den Haupttheil derselben wiederholen mußte. Eine viel bedeutendere Aufgabe hatte sich Herr Concertmeister Türk gestellt, dessen Solopiece das berühmte Violinconcert Nr. 8 von Spohr, dem Altmeister deutscher Eigenkunst, war. Diese herrliche Composition, deren edle, erhabene und echt deutsche Musik jedem besseren Semmonenjohn den besten Theil seines Wesens zeigt, gewissermaßen das verkürzte Abbild seines eigenen „Ich“ wie in einem Seelen Spiegel vorhält, stellt die höchsten Anforderungen an den Geschmack und die Empfänglichkeit irgend eines Auditoriums. Nimmt man hinzu, daß auch die äufseren Vortragseigenschaften nicht fehlten, nicht die nachtragelartigen Töne eines vorzüglichen Instruments, nicht der große Ton in den tieferen und die silberhelle liebliche Klarheit in den höheren Tönen und nicht jene feine Nuancierung und zuweilen schwermüthige Schattengebung — so hätte diese gebiegene Leistung, diese reife Frucht am Künstlerbaume wohl etwas mehr als den gependeten Durchschnittsapplaus verdient. Was endlich den Präses des Künstlertrios, Herrn Apel selbst betrifft, so find seine unbefrilitenem Vorträge: die vollendete Sicherheit des Spiels, die souveräne Beherrschung des Piano's, die herrliche Handhaltung und die mit höchster Zartheit gepaarte titanenartige Kraft des Ausdrucks, wohl zu allgemein bekannt, als daß sie hier besonderer Erwähnung bedürften. Wahrscheinlich, ein solcher musikalischer Hochgenuß kann für Wochen und Monate hinaus über die Misere des Alltagslebens hinwegheben.

Aus den Preisen Querfurt und Merseburg.
Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Otto Wilke, Weidlich, Huldreich Hochheim, Oscar Stöber, Oswald Ruter, Carl Bogold und Louis Bogold in Schafstädt, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und sind die Viehbestände dieser Stadt nunmehr vollständig frei von allen Seuchen.

Vermishtes.
* (Die Nachforschungen nach den Mördern Malat's) werden von der Besten Polizei mit größtem Eifer fortgesetzt, und sie will auch bereits einige der Mithgub oder wenigstens der Beihilfe verdächtige Persönlichkeit herausgefunden haben. Die Polizei glaubt noch immer — ob mit Recht, läßt sich noch nicht beurtheilen — in dem Leibhuren Verecz einer der Thäter entdeckt zu haben. Verecz hatte u. A. angegeben, er habe, nachdem sein Herr sich zu Bett gelegt, das Zimmer verlassen, wie allnächtllich die Thüre verschlossen und die Schlüssel an sich genommen, um des Morgens das Zimmer heizen zu können, ohne ihn aus dem Schlafe zu wecken. Stadthauptmann Kovics verwies Verecz auf die hierin enthaltene Widersprüche, indem er sagte: „Siehe, die Balkontüre ist von innen versperrt, der Mörder konnte also nicht von unten gekommen sein, sondern er stürzte durch die Balkontüre und ein Komplize, der im Hause blieb, sperrte hinter ihm die Balkontüre zu. Du hast auch den Schlüssel zum Schlafzimmer bei Dir gehabt. Du bist also unter allen Umständen ein Komplize des Mörders. Gehe reumüthig in Dich und gesteh, was Du nicht leugnen kannst, daß Du einer der Mörder bist.“ Verecz fuhr, wie der „Pester Lloyd“ berichtet, erlassen zusammen. Er wich einige Schritte zurück und blickte sich auf seine Hände, als ob er schauen wollte, ob nicht Blut daran ließe? Sodann stammelte er erschocken: „Ich bin nicht der Mörder, ich bin nicht der Mörder.“ Nichtsdestoweniger ließ Stadthauptmann Kovics ihn sofort arretilren und der Ober-Stadthauptmannschaft einliefern. Inzwischen brachte Kovics das wichtige Detail in Erfahrung, daß Verecz am 27. v. M. abends zwischen 5 1/2 und 6 Uhr in der Albrechtstraße, gegenüber der rückwärtigen Front des Palais Mallath dachpant mit einem Individuum gesehen wurde; beide standen in ein Gespräch vertieft da, tonnerstirten eine Zeit lang und blidten häufig auf die

Fenster und den Balkon des Appartements des Juden Curia. Plötzlich verschwand der Unbekannte und Verecz lief eilends in das Palais zurück. In dem Unbekannten hat die Polizei inzwischen einen tschechischen Arbeiter ausfindig gemacht, der mit einem italienischen Arbeiter zusammen wohnte. Beide sind seit dem Morde verschwunden, nachdem sie in der betreffenden Nacht noch in ihrer Wohnung die Kleider gewechselt hatten. Die Polizei glaubt in den beiden die Mörder vermuthen zu müssen und zwar aus folgenden Gründen: Man fand in ihrer Wohnung einen Handschuh, welcher vollkommen zu dem anderen Handschuh paßt, den der Mörder angezogen, um sich die Hand nicht zu verletzen, als er nach der That an dem Tische herabkrüchte. Da der Handschuh dabei aufplatze, so streifte der Mörder ihn, unten angekommen, ab und warf ihn bei Seite. Aus der Thatlage, daß die Handschuh die Nummer 7 1/2 tragen, also zweifelsöhne nicht auf eine Arbeiterhand passen, schließt die Polizei auf einen weiteren Komplizen, in dem sie den intellektuellen Mörder suchen zu dürfen meint.
* (Ueber die diesmaligen Ausbrüche des Aetna), die, inzwischen fast ganz aufgehört haben, sind einem Schreiben des Aetna-Oberators, Prof. Silvestri, noch folgende Einzelheiten zu entnehmen: „Es handelt sich diesmal um eine theilweise, sondern um eine allgemeine Eruption. Der Berg, der sich an mehr als 20 Stellen gebiffet hatte, schloerte auf die fruchtbarsten Gebirge, die seine Flanken umsäumen, ganze Gabeln von Lava, Asche und Schlamm. Nicolosi galt mit Recht als am meisten bedroht, denn es ragte amphotheatralisch über zwei Vabakstromen empor und konnte jeden Augenblick von ihnen überbewältigt werden. Dicht dabei verbreiteten drei neue Krater Tod und Schrecken. Das Gebiet des Monte Rosso, das sich oberhalb Nicolosi befindet, ist völlig demollirt und gleich einem Feuermeer. Neben dem Mägel von 1869 erheben sich mehrere gigantische Aschberge, von denen der eine etwa 200 Meter hoch ist. Hier war es, wo 1869 eine Lavamasse von mehr als einer Meile Länge 14 Dörfer und Städte mit 26000 Personen vernichtete. Damals ergoß sich ein einziger Lavastrom den Berg hinunter, während diesmal zwei Ströme gegen Catania vorrückten. Es besuchte mehrere Jagdsunde, um die verödeten Gebirge wieder zu besichtigen und jetzt waren sie genau eben so bedroht wie damals. Glücklicherweise ist die Lavastroppe nicht plöglig herabgebrochen. So erklärt es sich denn auch, daß abgesehen von den enormen Verwüstungen, keine Menschenleben zu beklagen sind. Die letzte Eruption fand am 20./21. Aug. 1882 statt. Damals entfiel bei Salanna eine glanzvolle Feuerkaskade, die unter dem Namen Salto della Giumenta 300 m auf die Thal ebene fiel.“

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	1./4. Abds. 8 Uhr.	2./4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	750	752
Therm. Celsius	+ 2,2	+ 1,7
Rel. Feuchtigkeit	81,6	79,2
Bewölkung	5	0
Wind	NO.	NW.
Stärke	6	4

Anzeigen.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Gertraud: der Former Große hier mit Frau E. geb. Krause.
Stadt. Getauft: Willy, S. des Schuhmachers Steinicke; Louise Anna, S. des Kömigl. Amtsger.-Secr. Münchwig; Karl Augustin Alfred, S. des Eigarrenarb. Behner; Otto Franz, ein unehel. S. — Verlobt: den 27. März die jüngste Tochter des Leinwandfabrikanten Gaudig; den 28. der Galernstr. Hübnier; den 29. die Ehefrau 2. Ehe des Schuhmachers Köch; den 30. ein unehel. S.; den 31. die Ehefr. des Schlossers Schmalz; der todtgeb. S. des Maurers Reidel; den 1. April die jüngste L. des Handarb. Pelz.
Neumarkt. Getauft: Anna Martha, L. des Gerichtsrichters Grumbach; Pauline Emma, L. des Schlossermeisters Gärtner.
Altenburg. Getauft: Gustav Ernst, Gustav Adolph, August Hermann, Söhne des Regeldruckers Göge; Anna Wilhelmine Hedwig, L. des Gelbgüters Blüthen; Gustav Paul, S. des Wagner. Göhle; Therese Helene, L. des Bauunternehmers Jörn. — Gertraud: der Schneider Dauer in Naumburg mit Frau L. W. geb. Schmitz hier; der Maurer Schmelzer in Kördisdorf mit Frau R. W. geb. Voigt hier; der Geldirührer J. A. B. Zeiger aus Schöpsau mit Frau M. A. geb. Ciemniz hier. — Verlobt: der Bureau-Assistent von Harlessem; die L. des Maurers Brandin.
DANK.
Allen denen, welche während der Krankheit, sowie bei dem Begräbniß meiner lieben Frau und unseiner guten Mutter so rege Theilnahme bezeugten, insbesondere dem Herrn Pastor Richter für die trostreichen Worte, herzlichsten Dank.
Georg Schmalz nebst Kindern.

Stiftsstands-Register der Stadt Merseburg
vom 26. März bis 1. April 1883.
Eheschließungen: der Bureau-Vorsteher Koch in

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpcke in Merseburg.

Burg mit J. Vogel, Entenplan 4; der Krankenwärter Walter in Alt-Scherbig mit A. W. Juffin, Entenplan 1; der Geschäftsführer Teufcher in Schöpsau mit A. R. Gemnitz, Unteraltersburg 27; der Schneider Dauer in Naumburg a. S. mit A. M. Schmidt, Oberaltersburg 25; der Maurer Schmidt, gr. Str. 5, mit J. C. Dietrich, gr. Ritterstr. 18; der Wälder Hofmann, Str. 23, mit M. C. Heine, Bornert 16; der Maurer Schmelzer in Kördisdorf mit R. W. J. Voigt, Winkel 2. — Geboren: dem Urmärker Klappenbach eine L., Markt 7; dem Gelbgüter-Dierfurt eine L., Oberaltersburg 15; dem Stadtkassen-Executor Gerhardt ein S., Oberaltersburg 24; dem Bierverleger Bömer ein S., Dampfabr. 6; dem Kutcher Hermann Büllingshöhe, Friedrichstr. 8; dem Handarb. Gumpel ein S., Neumarkt 49; dem Kaufmann Hensel ein S., Altenburg Schöpslag 6; dem Restaurateur Eubold eine L., Unteraltersburg 16; dem Sattlermeister Feitze ein S., Markt 28; dem Kaufmann Hehle ein S., Hofmarkt 12; dem Gärtner Wittenberger ein S., Neumarkt 43; dem Handarb. Kämmer eine L., Kraustr. 4; dem Handarb. Genewald ein S., gr. Ritterstr. 25. — Gestorben: des Handarb. Bömer, Gaudig L., 6 M., Abzehrung, Friedrichstr. 6; ein unehel. S., 13 M., Stidfluß; des Schuhmachers Köch, Ehefr. geb. Rahn, 82 J. 5 M., Altersschwäche, gr. Ritterstr. 9; der Galernstr. Hübnier, 76 J. 8 M., Gehirnlähmung, Friedrichstr. 7; des Schlossers Gmälz, Ehefr. geb. Augustin, 27 J. 8 M., Lungenerkrankung, gr. Ritterstr. 7; der Bureau-Assistent von Harlessem, 46 J. 1 M., Verleiden, Martenstr.; des Maurers Reichel todtgeb. S., 1 M., Str. 11; des Handarb. Pelz L., 7 M., Diphtherieerkrankung, II. Str. 10; des Gutsbes. Reinhardt in Kördisdorf S., 7 J. 2 M., Diphtherie, Markt 7, Krankenhaus.

Die vielfachen Beschädigungen der Baumplantagen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entweiden von Baumstämmen, das Weiden und Fahren, sowie ferner das Ausheben und Zerbrechen der Fester in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins, das Verstopfen der Quellen auf Annehmliche nöthigen aus, jedoch der eine derartige unzulässige Handlung uns so zur Anzeige bringt, daß der Thäter deshalb zur Unteruchung und gerichtlichen Verurteilung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Verschönerungs-Vereins zuzuführen, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen bestimmt und dessen Höhe ebenfalls bis zu 20 Ml. bemessen werden wird.

Der Verschönerungs-Verein.
v. Dieß.
Mobilien-Auction in Merseburg.
Sonabend den 7. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathshaus umgehäufiger 5—6 gute Sophas, 2 Kleidererdrante, ein Spiegel, 1 Schreibsecretair, Tisch, Stühle, Bettstellen, 1 Partie Musikatur u. dergl. mehr meistb. gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 2. April 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Exp.
Nächsten Mittwoch den 4. d. M., vormittags 10 Uhr,
sollen circa 6 Saod Dachlatten und dergl. mehr auf hiesigem Dampflage verkauft werden.
F. Peege.

Gaupsäne, sowie Hobelspäne verkauft
Naumburger Str. 2.
Ein kleines Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Delgnbe Kr. 13.
Leihstraße Nr. 7 ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Stuben und Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Die von der Frau Wittwe Müller bewohnte Eterwohnung uneres Hauses ist umgehäufiger jogleich an obige Miether zu vermieten und zum 1. April resp. 1. Juli cr. zu beziehen.

Vorshus-Verein zu Merseburg, Eing. Ga.
Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung befindet sich von heute ab Schmaltestraße Nr. 13 parterre im Hause der Frau Coln.
Frau Trobitzsch, Debeamme.

200 Ctr. Saat-Hafer
hat noch billig abzugeben
Carl Herfurth,
früher Gust. Elbe.
Honig,
à Büchse 1 Mark, bei
A. Wiese.
Eine Frau, welche Gartenarbeit versteht, sucht
Chr. Münch, Gärtner,
Weißenseifer Straße 26.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 64.

Dienstag den 3. April.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachste Verbreitung.

Die neueste Gestalt der Krankenversicherungsvorlagen.

Noch vor Beginn der Osterferien hat die Commission des Reichstages, welche zur Berathung der Krankenversicherungsvorlage niedergesetzt worden war, ihre Arbeiten beendet. Wir theilen im Folgenden das Wichtigste aus der jetzigen Gestalt dieser Vorlage mit:

Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind: 1) in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnendampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten; 2) im Handwerk und in sonstigen nicht besonders ausgenommenen Gewerbebetrieben; 3) in Betrieben, in denen Dampfes oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf) bewegte Treibwerke zur Verwendung kommen (sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht). — sind, sofern nicht die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 6% Mfl. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Familien- und Naturalbezüge. Der Werth der letzteren ist nach Durchschnittspreisen in Ansatz zu bringen.

Diese Vorschriften finden auch auf die in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen (mit Ausnahme des Heubindens) Anwendung. Durch statistische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Communalverbandes für seinen Bezirk oder Theile desselben kann die Anwendung des Gesetzes auch erstreckt werden auf diejenigen Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes mit festem Gehalt angestellt sind, findet dieses Gesetz keine Anwendung. Auf ihren Antrag sind von der Versicherungspflicht zu befreien Personen, welche herkömmlich im Krankheitsfall mindestens für 10 Wochen auf Veranlassung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben. Eine der bedeutendsten Veränderungen der Vorlage ist die durch die Commission vorgeschlagene Bestimmung: „Die Arbeitgeber haben ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten.“ In der Com-

mission wurde ausgeführt, daß es sich empfehle, durchweg dem Arbeitgeber einen Beitrag zur Versicherung seiner Arbeiter aufzulegen, was auch den Wünschen der Arbeiter entspreche.

Politische Uebersicht

Im Wahlkreise Stralsund-Rügen-Franzburg hat die konservative Partei in ihren beiden Fractionen eine eclatante Niederlage erlitten: der bisherige Vertreter, Graf Behr-Regendank, ist dem fortschrittlichen Candidaten Samm unterlegen. Man muß, um die Bedeutung dieses Ergebnisses zu würdigen, die begleitenden Umstände ins Auge fassen. Nur bei der Wahl zum konstituierenden norddeutschen Reichstage, 1867, hatte der Wahlkreis liberal (den nat. lib. Abg. Hinrichs) gewählt; seitdem war er ununterbrochen konservativ — und zwar durch einen Freikonservativen — vertreten gewesen. Der letzte Abgeordnete des Kreises, welcher sich um die Wiederwahl bewarb, Graf Behr-Regendank, war bis vor Kurzem Regierungspräsident des Bezirks, zu welchem der Wahlkreis gehört, und er ist jetzt Oberpräsident der Provinz; der ganze amtliche Apparat arbeitete für ihn, unterstützt von dem Einfluß des Großgrundbesitzes, welcher kaum irgendwo so mächtig ist, wie in diesem Teile Pommerns. Ein liberaler Candidat dagegen war ein, wie die Konservativen nicht mit Unrecht behaupteten, in dem Wahlkreise unbekannter Berliner Kaufmann aufgestellt, der bisher keine Gelegenheit gehabt hat, sich in weiteren Kreisen politisch zu bewähren — und er hat den konservativen Gegner überwunden! Das ist in der That ein Ergebnis, dessen politische Bedeutung darum so hervortritt, weil persönliche Umstände gar nicht dazu beitragen konnten, solche vielmehr ausschließlich den Konservativen zu Gute kamen. Als die letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaufe erheblich konservativer ausfielen, als die im Jahre zuvor stattgehabten zum Reichstage, da wollte man auf der konservativen Seite es nicht Wort haben, daß das Drei-Klassen-System und die öffentliche Abstimmung wesentlich zu diesem Ergebnisse beigetragen; für die Behauptung, daß es sich dennoch so verhalten habe, kann es kaum einen eclatanteren Beweis geben, als den Ausfall der Wahl in Stralsund-Rügen-Franzburg. Dieselbe hat von Neuem bewiesen, daß es mit dem „konservativen Hauch“ zu Ende ist.

Im ungarischen Unterhause hielt, wie aus Pest gemeldet wird, der Präsident Pechy, im Oberhause der Vicepräsident Szogyenyi eine Gedächtnisrede zu Ehren des ermordeten Präsidenten Maillath; beide Häuser beschloßen auf den Antrag ihrer Vorsitzenden, ihrer Trauer im Sitzungsprotokolle Ausdruck zu geben, dem Leichenbegängnis in corpore beizuwohnen und zur Theilnahme an der in Javar stattfindenden Beerdigung eine Deputation von 7 Mitgliedern dorthin zu entsenden. Vom Oberhause wurde außerdem noch eine einmonatliche Trauer um den Verstorbenen beschloßen.

In Frankreich betrachtet man den jüngst ausgebrochenen Aufstand in Arabien mit großer Besorgnis, weil man befürchtet, daß derselbe in Algerien und Tunis Nachahmung finden könnte. Es wird in Paris nicht undeutlich zu

verstehen gegeben, daß England dabei seine Hand im Spiele habe. — Dem General Gallifet ist neuerdings die Leitung von acht Divisionen für die nächsten Herbst-Manöver anvertraut worden, ferner hat der französische Kriegsminister auf Vorschlag des Generalstabes ein Circular unterzeichnet, wonach der General eine Art von „Grosmeister der französischen Kavallerie“ wird. Derselbe soll nämlich das Ober-Kommando bei zwei wichtigen Operationen führen: 1) bei einer Recognition der militärischen Zone zwischen Montmédy und Lunéville; 2) bei einem Exercitium der Divisions-Cadres in der Region zwischen Lunéville und Epinal. Herr v. Gallifet kommandirt damit über nicht weniger als 12 Divisionsgeneräle und 9 Brigadegeneräle! Der „Progrès Militaire“ bemerkt zu diesen Auszeichnungen, „weder in Deutschland, noch in Rußland, weder Prinz Friedrich Karl, noch irgend einer der Großfürsten haben je 300 Kilometer Grenze durchritten, umgeben von 21 Generalen und 100 Offizieren“, wie dies dem Marquis bei seiner Inspektionstour zuzusehen werde.

Aus Rußland berichtet der Telegraph wieder von Studenten-Unruhen. Diesmal sind es die Hörer der landwirthschaftlichen Hochschule Nowo-Alexandria in Pulawy (im Gouvernement Lublin, einige zwanzig Meilen oberhalb Warschaws an der Weichsel gelegen), welche revoltirt haben. Schon seit lange hat sich in

Zu-
rator
dicht,
nchen
Fest-
ruff-
die
enden
Durch
vielen
elster
der
Zeit,
an den
n sich
Miß-
erfön-
lawy,
den-
en sie
An-
Biber-
en in
Cu-
er die
dem
rator
dem
Director und verlangten sämmtlich die Streichung ihrer Namen aus der Inscriptionsliste. Der Director weigerte sich dessen und erhielt durch den Curator Beistand, welcher inzwischen das Militär aufgeboten hatte. Vor dem Militär zogen sich die Akademiker zurück und verließen darauf insgesamt die Stadt, so daß der Curator Apuchtin sich genöthigt sah, die Anhaft offiziell für geschlossen zu erklären. Die Maßzahl der Ak-

